

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 M. 64 Pfg.

Heftpreis Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraumbänder und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grunz bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Bandberg, Hühndorf, Kaufbach, Keffelsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Mültz-Neißchen, Ranzig, Reulichen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberbernsdorf, Rohrsdorf, Röhrsorf bei Wilsdruff, Rotzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schatedewalde, Sora, Steinbach bei Keffelsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Untersdorf, Weistroppe, Wildberg.

Druck und Verlag von Arthur Bichnle, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseratenteil: Arthur Bichnle, beide in Wilsdruff.

No. 135

Sonnabend, den 16. November 1907.

66. Jahrg.

Die Vornahme der im Bezirke der Königlich Amtshauptmannschaft einschließlich der Städte mit revidierter Städteordnung angeordneten **Urwahlen zur Gewerbekammer Dresden** wird auf

Montag, den 18. November dieses Jahres von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr festgesetzt.

Die **Wahlabteilungen** sind derart abgegrenzt, daß

- die 17. Wahlabteilung sämtliche Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks **Meißen**,
- die 18. Wahlabteilung sämtliche Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks **Commassch**,
- die 19. Wahlabteilung sämtliche Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks **Rossen** und
- die 20. Wahlabteilung sämtliche Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks **Wilsdruff** umfaßt.

Als Wahllokale werden bestimmt:

für die 17. Wahlabteilung

a. das Ratskellerrestaurant in Meißen für die Wahlberechtigten aus den links der Elbe gelegenen Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Meißen und dem rechts der Elbe gelegenen Teile der Stadt Meißen,

b. der Ratskeller in Coswig für die Wahlberechtigten aus den übrigen rechts der Elbe gelegenen Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Meißen,

für die 18. Wahlabteilung:

das Standesamtzimmer im Rathaus zu Commassch,

für die 19. Wahlabteilung:

a. der Saal im Hotel „Stadt Dresden“ in Rossen für die Wahlberechtigten aus der Stadt Rossen, den Orten Deutschdora und Eigersdorf sowie sämtlichen nördlich der Weichen-Dödelner Bahn gelegenen Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Rossen

b. das Sitzungszimmer des Stadigemeinderates zu Siebenlehn für die Wahlberechtigten aus den übrigen Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Rossen

für die 20. Wahlabteilung:

das Hotel „zum weißen Adler“ in Wilsdruff.

Die **Wahlberechtigung** geht aus den Bestimmungen in den §§ 8 bis 12 des Gesetzes, die Handwerker und Gewerbekammern betreffend, vom 4. August 1900 hervor, die nachstehend unter \odot abgedruckt sind.

Danach scheiden sich die Wahlberechtigten in **Handwerker** und **Nicht-handwerker**.

Jede dieser beiden Klassen von Wahlberechtigten hat aus ihrer Mitte in der 17. Wahlabteilung je 3 Wahlmänner

in der 17. Wahlabteilung je 3 Wahlmänner	
„ „ 18. „ „ 1 „	
„ „ 19. „ „ 1 „	
„ „ 20. „ „ 1 „	und

zu wählen, sodas von den Wahlmännern die eine Hälfte aus Handwerkern und die andere Hälfte aus Nichthandwerkern bestehen muß;

Die Wahlberechtigten haben sich zu der oben festgesetzten Zeit beim Wahlleiter anzumelden und auf Verlangen ihre Wahlberechtigung nachzuweisen. Eines solchen Nachweises bedarf es nicht, wenn der Wahlberechtigte in der von der Gewerbekammer aufgestellten Wahlliste eingetragen ist.

Meißen, am 14. Oktober 1907.

Die Königlich Amtshauptmannschaft.

Gesetz

die Landes- und Gewerbekammer betreffend, vom 4. August 1900.

§ 8.

Zur Teilnahme an den Urwahlen für die Gewerbekammern sind innerhalb des Kammerbezirks berechtigt:

a) zur Wahl von Handwerker-Wahlmännern:

Die Mitglieder einer Handwerkerinnung sowie sonstige Handwerker, sofern sie nach §§ 17 d und 21 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 im Kammerbezirke mit einem Einkommen von mehr als 600 M. eingeschätzt sind, und zwar auch dann, wenn dieses Einkommen den Betrag von 3100 M. übersteigt und wenn die betreffenden Gewerbetreibenden als Inhaber oder Teilhaber einer Firma im Handelsregister eingetragen sind;

b) zur Wahl von Nichthandwerker-Wahlmännern:

1. Personen, die ein Handelsgewerbe im Sinne von §§ 1 und 2 des Handelsgesetzbuchs betreiben und als Inhaber oder Teilhaber einer Firma im Handelsregister eingetragen sind, aber nach §§ 17 d und 21 des Einkommen-

steuergesetzes im Kammerbezirke nur mit einem Einkommen von 600 bis 3100 M. eingeschätzt sind, ferner alle nicht unter a fallenden Gewerbetreibenden, welche mit einem höheren Einkommen als 600 M. eingeschätzt und nicht im Handelsregister eingetragen sind;

2. Genossenschaften von Handel- und Gewerbetreibenden, Gesellschaften, Gemeinden und Gemeindeverbände, sofern sie nach §§ 17 d und 21 des Einkommensteuergesetzes mit einem Einkommen von 600 bis 3100 M. eingeschätzt sind.

§ 9.

Denjenigen Gewerbetreibenden, welche innerhalb des Kammerbezirks gleichzeitig ein Handelsgewerbe im Sinne von §§ 1 und 2 des Handelsgesetzbuchs und ein Handwerk betreiben und im übrigen den Vorschriften der §§ 7 und 8 genügen, steht das Recht der Entscheidung darüber zu, ob sie zur Handelskammer oder zur Gewerbekammer wahlberechtigt sein wollen.

Die Erklärung hierüber ist vor der Wahl der zuständigen Kammer, spätestens aber bei der Urwahl dem Wahlleiter gegenüber abzugeben; sie ist bindend für die Beitragspflicht auf die Dauer der Wahlperiode, für welche sie abgegeben wird. Der Wiederholung der einmaligen Erklärung vor jeder Wahl bedarf es nicht.

Unterbleibt diese Erklärung überhaupt, so gebührt der betreffende Gewerbetreibende bis zur nächsten Wahl der Gewerbekammer an.

§ 10.

Das Wahlrecht kann nur in Person und nur durch Stimmzettel ausgeübt werden. Eine Vertretung findet statt:

1. für juristische Personen durch einen ihrer gesetzlichen Vertreter;
2. für staatliche oder Gemeindebetriebe und Betriebe von Gemeindeverbänden durch deren Leiter oder einen von der zuständigen Behörde bestimmten Bevollmächtigten;
3. für Zweigniederlassungen, deren Hauptniederlassung nicht zum Kammerbezirke gehört, durch ihren Inhaber oder durch einen besonders bestellten Bevollmächtigten;
4. für Personen, die im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuchs geschäftsunfähig oder in der Geschäftsfähigkeit beschränkt sind, durch ihren gesetzlichen Vertreter. Weibliche Personen sind berechtigt, sich durch einen Bevollmächtigten vertreten zu lassen.

Niemand kann das Wahlrecht in demselben Kammerbezirke mehrfach ausüben.

§ 11.

Von Ausübung des Wahlrechts sind ausgeschlossen:

1. diejenigen Personen, welche aus den im § 44 Absatz 1 unter a bis g der revidierten Städteordnung beziehentlich aus den im § 35 Absatz 1 unter a bis g der revidierten Landgemeindeförderung angegebenen Gründen von Ausübung des Stimmrechts bei Gemeindeförderungen ausgeschlossen sind;
2. Personen, bezüglich deren der Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens wegen ungenügender Konkursmasse abgelehnt worden ist, so lange sie in dem nach § 107 Absatz 2 der Konkursordnung vom Gerichte zu führenden Verzeichnisse eingetragen sind.

§ 12.

Zu Wahlmännern und Kammermitgliedern können gewählt werden diejenigen nach den §§ 7 bis 11 wahlberechtigten männlichen Personen, sowie die gesetzlichen Vertreter juristischer Personen, welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben und deutsche Reichsangehörige sind.

Konsuln nicht deutscher Staaten und sonstige in aktiven nicht deutschen Diensten stehenden Personen können nicht zu Kammermitgliedern gewählt werden.

Wer nach § 6 Absatz 3 aus dem Kreise der Handwerker zum Kammermitglied gewählt werden soll, muß außerdem die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besitzen.

Die unter dem Gesäuelbestande des Gehöfts Nr. 7 von Wildberg ausgebrochen gewesene Geflügelcholera ist erloschen.

Meißen, am 12. November 1907.

Die Königlich Amtshauptmannschaft.

Bei dem unterzeichneten Amtsgerichte sind die Herren Gutsbesitzer **Eduard Clemens Steuer** und **Robert Eugen Philipp in Sora** an Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers Herrn Gustav Robert Philipp und des freiwillig ausgeschiedenen Gutsbesitzers Herrn Hugo Bachmann daselbst als **Gerichtsschöffen für Sora** und Privatmann Herr **Emil Oskar Köhlig in Grumbach** an Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers Herrn Karl Heinrich Kunze daselbst als **Gerichtsschöffe für Grumbach** in Pflicht genommen worden.

Wilsdruff, den 13. November 1907.

Königliches Amtsgericht.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 15. November 1907.

Deutsches Reich.

Amerikanische Berichterstattung.

Die Mitteilung, daß der Kronprinz des Deutschen Reiches zu seiner Ausbildung in die Zivilverwaltung eintritt, erscheint, laut „Münch. Neueste Nachr.“, in dem „New-York Morning-Journal“ in nachstehender etwas eigentümlicher Fassung und Aufmachung:

Der Kronprinz als Schreiber

Dem Ministerium des Innern zugeteilt muß jeden Tag von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr abends arbeiten

(Spezialkabel durch „Dearst's Nachrichtenendienst“.)

Berlin, 14. Oktober. Kronprinz Wilhelm ist unter die Arbeiter gegangen. Für die nächsten 6 Monate wird

der zukünftige Kaiser die Uniform eines Gardeoffiziers an den Nagel hängen und als einfacher Schreiber im Schweife seines Angesichts sein Brot verdienen. Um sich mit allen Zweigen der Verwaltung vertraut zu machen, ist der Prinz

auf Befehl seines Vaters dem Ministerium des Innern zugeteilt worden. Und auf ausdrücklichen Wunsch seines Vaters erhält er keine Stature. Er muß ganz unten auf der Leiter aufsteigen und sich durch eigene Kraft in die Höhe arbeiten. Von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr abends muß er täglich Akten kopieren wie jeder andere Schreiber, er genießt nicht die geringste Vergünstigung. Nur von seinen militärischen Pflichten ist er für die Dauer seiner Zivilbeschäftigung entbunden.

Dearst's Nachrichtenendienst hält es mehr mit der Auffälligkeit als mit der Richtigkeit.

Einen Krassen Fall ultramontaner Indulgenz

berichtet die „Dortmunder Zeitung“. Am zweiten Kaisermandvertage, Dienstag, den 10. September, wurde frühmorgens während des Gefechts der 14. Division gegen die rote Division Glogstein ein Unteroffizier der Bespannungsabteilung unseres Westf. Fuhrart.-Reg. 7 von einer 10,5 Zentimeter-Haubitze im Dorfe Frohnhausen (bei Erfteln und Brackl) überfahren und blieb sofort tot. Die Leiche wurde bis zu der für den übernächsten Tag angelegten Beerdigung in der Obhut des Bürgermeisters gelassen, da die Batterie noch am selben Tage südlich nach Warburg zu zurück mußte. Als nun am Donnerstag, nach Beendigung der drei Übungstage, eine Deputation in Frohnhausen eintraf, um zusammen mit der auf dem Rückmarsch dort im Quartier liegenden 1. Kompagnie des 74. Infanterie-Regiments aus Hannover dem im Dienste von Kaiser und Reich gestorbenen Kameraden die letzte Ehre zu erwirken, weigerte sich der katholische Pfarre des Dorfes, einen Platz auf dem Friedhofe für den evangelischen Toten herzugeben oder auch nur eine zeitweilige Bestattung dort zu gestatten. Man wird sich erinnern, daß jene Septembertage außerordentlich warm waren. Die Leiche, welche die katholische Obrigkeit der Gemeinde in Kleibern und Stiefeln und ohne Waschung hatte liegen lassen, mußte also trotz des vorgeschrittenen Zerfallsstadiums auf einem gewöhnlichen Bauernwagen mehrere Kilometer über bergiges Terrain transportiert werden, ehe sie in nicht katholisch-geweihter Erde Ruhe fand. Das läßt sich allerdings kaum überbieten. Das ist schon mehr Gefühllosigkeit und man sollte an den Fall denken, wenn das Zentrum wieder einmal seinen Toleranzantrag im Reichstage einbringt.

Die Schulbildung der Rekruten.

Nach den Mitteilungen des Genralblattes für die Unterrichtsverwaltung sind im Jahre im Ersatzjahr 1906: 149910 Rekruten eingestuft worden, von denen 149871 mit und nur 39 ohne Schulbildung waren. Bei der Marine wurden 8049 Rekruten eingestuft, von denen keiner ohne Schulbildung war.

Der angeklagte Dollarmillionär.

In Chicago begann die Gerichtsverhandlung gegen J. R. Wallis, einen Finanzmann, der früher in den Kreisen der dortigen Plutokratie eine führende Rolle gespielt hat. Er ist angeklagt, durch seinen Zusammenbruch schuldhafterweise zwei Banken, die „Chicago National Bome Savings Bank“ und die „Equitable Trust Company“, um 15 Millionen Dollars geschädigt zu haben. Die Beweisführung ist, da sie sich auf Vorgänge innerhalb der zwei letzten Jahre erstreckt, sehr umfangreich. Auf beiden Seiten wird seit längerer Zeit durch ein Heer von Geheimdetektiven gearbeitet, um die Beziehungen der gefallenen Finanzgröße für den Verlauf des Prozesses auszunutzen. Es heißt, zahlreiche Millionäre und im Vordergrund stehende Politiker würden in die Angelegenheit hineingezogen werden.

Ein bellagender Geist.

Auch in der französischen Kolonialarmee ist nicht alles so, wie es sein sollte. Nach dem in Tonkin erscheinenden Blatte „Avenir du Tonkin“ herrscht unter einem Teile der französischen Besatzungstruppen in Tonkin ein sehr bellagender Geist. Besonders läßt die Manneszucht der Kolonial-Infanterie viel zu wünschen übrig. Die Soldaten hielten täglich, sobald die Offiziere von den Kasernen abwesend waren, rote Fahnen, angeblich um dadurch ihre Unzufriedenheit zu bekunden, weil ihnen die Auszahlung eines gewissen Zuschlages bisher vorenthalten sei.

Ausland.

Ein widerspenstiger englischer Admiral.

Ein merkwürdiger Vorfall wird von der britischen Flotte anlässlich des Kaiserempfanges gemeldet. Admiral Lord Beresford befahl, daß die Schiffe zu Ehren des Kaiserbesuches einen frischen Anstrich erhalten. Konteradmiral Percy Scott gab den Kapitän des Kreuzers „Hoxburgh“, der Schichtungen abhielt und zurückgerufen wurde, durch folgendes Signal weiter: „Farbe scheint mehr verlangt zu werden, als gutes Schießen. Kommen Sie rechtzeitig zurück, damit Sie am achten hübsch aussehen.“

Beresford befahl den Konteradmiral zu sich, tabelte das Signal als verächtlich im Ton und gegen die Disziplin, veröffentlichte einen ausgesprochenen Tadel durch Signal und befahl die Streichung des anstößigen Signals aus den Signallöchern.

Französische Spionage.

Wie Blätter melden, wurde der Verdacht, daß der Schiffsführer Illino mit der kürzlich in Marseille entdeckten Spionage-Agentur in Verbindung stehe, durch eine bei dem verhafteten Andree vorgefundene Telegrammabschrift erwiesen, welche lautet: „Annahme angebotener Schriftstücke unmöglich, Preis ist zu hoch.“

Klosterstandale in Rußland.

Niederliche Mönche und Nonnen sind im heutigen Rußland fast ebenso häufig wie in Deutschland vor der Reformation und in Italien zur Zeit Pappacoccos. Einige besonders lastige Klosterstandale der letzten Zeit haben jetzt eine Synode der höheren russischen Geistlichkeit veranlaßt, drakonische Maßregeln gegen den unstatlichen Wandel der Mönche und Nonnen zu ergreifen. Unter dem Vorsitz des Metropoliten Antonius wurde beschlossen, zur Beaufsichtigung der Klöster besondere Wächter anzustellen und die Zellenführer in den Klöstern mit Gabeln zu versehen, wie sie in den Gefängnissen üblich sind. Ob es etwas helfen wird?

2717 Todesurteile in Rußland.

Ueber die von den russischen Gerichten seit der Proklamierung der Konstitution gefällten Urteile liegen jetzt einige genauere Angaben vor; sie zeigen selbst ein für russische Verhältnisse unerhörtes Anwachsen der Verurteilungen. Seit dem 30. Oktober 1905 (neuen Stils)

sind 2717 Personen vom Gericht zum Tode verurteilt worden. 1144 davon durch die Kriegsgerichte. 1780 Exekutionen wurden vollzogen. 3268 Personen wurden insgesamt zu 29523 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, 605 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. Hierzu kommen noch die nach Sibirien Verbannten, auf Lebenszeit allein 502 Personen. 1186 Personen wurden zu 18162 Jahren Gefängnis und Festung verurteilt. Unter den Verurteilten bilden diejenigen, die an der revolutionären Bewegung der Massen teilgenommen, die Ueberzahl: mit 14624 Köpfen stellen sie etwa 80 Prozent der Verurteilten. 10 1/2 Prozent, 1923, hatten sich wegen Eigentumsdelikten zu verantworten, und nicht weniger als 1114 Verleger und Redakteure wurden verfolgt. Insgesamt sind 978 Zeitungen und Zeitschriften unterdrückt worden, und 174 oppositionelle Blätter wurden zu 240000 Mark Geldstrafe verurteilt. Anfang dieses Monats beherbergten die Gefängnisse Petersburgs noch gegen 6000 Personen.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leichter für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 15. November 1907.

— Abklärung des Freiburger Bergbaues.

In der vorgestrigen Sitzung der Zweiten Kammer erklärte Ministerialdirektor Geheimrat Dr. Walle, daß er die von einem Abgeordneten ausgesprochene Hoffnung auf eine beschränkte Aufrechterhaltung des Freiburger Erzbergbaues zerstreuen müsse. Die Abklärung werde vollständig erfolgen. Die Bergakademie aber hoffe die Regierung in Freiberg erhalten zu können.

— In dem gestern in Wilsdruff abgehaltenen Amtstag verabschiedete sich Hr. Amtshauptmann Löffow von den Gemeindevorstellern des hiesigen Amtsgerichtsbezirks, die fast vollständig erschienen waren. Im Namen der Gemeindevorsteher dankte Herr Bürgermeister Kahlenberger Wilsdruff dem scheidenden Amtshauptmann für das Wohlwollen und das rege Interesse, das dieser der Entwicklung seines Verwaltungsbezirks entgegen gebracht hat. Aus den Beratungsgegenständen der jetzt von Herrn Amtshauptmann Löffow abgehaltenen Amtstage hebt das „Reichs. Tagbl.“ folgendes hervor: Unter anderem wurde die Aufmerksamkeit der Gemeindevorstände auf die Reinhaltung der Dorfwasserläufe von hineintragenden Burgen gelenkt, welche leicht zu gefährlichen Anschwemmungen Veranlassung werden können. Unter dieser Reinhaltung soll aber nicht die Entblösung der Ufer von Strauchwerk und Bäumen verstanden werden, die gerade das meiste zur Befestigung der Ufer beitragen. Die zuweilen anzutreffende Unsitte, den Bach als Ablagerungsfürte für unbrauchbar gewordene Kulturprodukte, (Kornverderben, Scherben usw.) zu betrachten, fand mit Recht scharfen Tadel. Gewarnt wurde vor den herumziehenden Händlern, die in abenteuerlichem Kostüm (als Dalmatiner, Rumänen, Bulgaren usw.) angebliche Erzeugnisse ihrer Heimat, die aus irgend einem großstädtischen Bazar kommen, zu meist viel zu hohen Preisen feilbieten. Besonders wurde darauf hingewiesen, daß der Verkauf von Schmuckstücken, auch solcher von geringstem Werte, im Umherziehen verboten ist. Anstoß hat es erregt, daß einzelne landwirtschaftliche Betriebsunternehmer ein jüngstiges Reformationsfest ihre ausländischen katholischen Arbeiter haben arbeiten lassen, um ihnen den darauffolgenden Feiertag Allerseelen freigegeben zu können. Es solle künftig zu solcher Festtagsarbeit nicht mehr Genehmigung erteilt werden, besonders dann nicht wenn andauernd schönes Wetter die Feiertagsarbeit erheblich macht. Eine Handhabe gegen das Zigeunernwesen bietet eine kürzlich veröffentlichte Verordnung, das Nützlichen im Freien verdrängen. Leider lassen die Landesgesetze die Behörden im Kampfe gegen das Zigeunernwesen vielfach im Stich. Durch scharfe Anwendung der erzwungenen Verordnung und überhaupt durch möglichst wenig Entgegenkommen werde man das Gesindel am besten los werden. Leider sände es aber noch vielfach Unterstützung durch die abergläubische Furcht der Landbewohner, besonders der Frauen, die es energisch zu bekämpfen gelte. Von einer unternehmenden, natürlich jüdischen Firma in Berlin ist versucht worden, die Gemeindevorsteher zum Verkauf ihrer Waren zu benutzen. Eine solche Tätigkeit ist Beamten untersagt. Eine erfreuliche Erleichterung sowohl für die Behörden, wie für die Bevölkerung verspricht eine neue, am 1. Januar 1908 in Kraft tretende Verordnung über das Radfahrwesen, durch welche bestimmt wird, daß künftig die Radfahrarten nicht mehr nur für ein Jahr, sondern für dauernd auszustellen sind. Die Gebühr für die Dauerkarte wird eine Mark betragen.

— In Meissen stimmten die Stadtverordneten der Erhöhung der Zahl der Mitglieder der Stadtkapelle von 22 auf 30, sowie des jährlichen Zuschusses pro Mitglied von 150 auf 175 Mk. zu.

— Für die dritte, Freitag, abends 6 Uhr stattfindende öffentliche Stadtgemeinderatsitzung ist folgende Tagesordnung aufgestellt worden: 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Wahl eines Ausschusses für die Stadtverordneten-Ergänzungswahl. 3. Antrag des Gemeinnützigen Vereins auf Unterstützung der Volksbibliothek. 4. Wahl eines Mitgliedes in den Ortsabstammungsausschuß an Stelle des verstorbenen Herrn Stadtrat Wügel. 5. Wahl eines Vertrauensmannes für die land- und forstwirtschaftliche Berufsvereinschaft. 6. Antrag auf Veranstaltung eines Heberlassung des alten Elektrizitätswerkes für Schulbauzwecke.

— Zur Schulbaufrage. Im Schulvorstand hat bisher keines der von der Bezirkschulinspektion vorgeschlagenen Projekte — Daniels Wirtschast und Bismarckstraße — die Majorität erreichen können. Der Schulvorstand beschloß vielmehr in einer am Dienstag abgehaltenen Sitzung — der amtliche Bericht liegt uns noch nicht vor — an den Stadtgemeinderat die Frage zu richten, ob er eventuell das alte Elektrizitätswerk zu Schulbauzwecken

an die Schulgemeinde veräußere. Nach der früheren Abstimmung des Stadtgemeinderates rechnen wir für die heute abend stattfindende Abstimmung sieben Stimmen für und sieben Stimmen gegen den Verkauf des alten Werkes heraus. Der Weg des Umbaus der alten Schule hat sich wegen der zu hohen Kosten als ungangbar erwiesen.

— An der heute in Wilsdruff stattgefundenen Ergänzungswahl zur Handelskammer beteiligten sich 17 Wahlberechtigte. Auf die Herren Louis Behner-Wilsdruff, Knappe-Rossen entfielen je 13 Stimmen, die übrigen Stimmen waren versplittert.

— Die Handwerker und Gewerbetreibenden werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Montag, den 18. November 1907, von vormittags 9 bis nachmittags 1 Uhr, in Meissen im „Ratskeller“, in Lommatzsch im Rathaus (Standesamtzimmer), in Coswitz im „Ratskeller“, in Rossen im Gasthaus „Stadt Dresden“, in Siebenlehn im Sitzungszimmer des Stadtgemeinderates und in Wilsdruff im Gasthaus „zum weißen Adler“ die Urwahlen zur Gewerkekammer stattfinden. Entsprechend den beiden Abteilungen der Gewerkekammer sind sowohl Handwerker-Wahlmänner wie auch Nichthandwerker-Wahlmänner zu wählen. Als Wahlmänner wurden aufgestellt die Herren Mühlenbesitzer Georg Ritten Helbigsdorf (Handwerker) und Kaufmann Louis Seibel-Wilsdruff (Nichthandwerker). Berechtigt zur Teilnahme an der Wahl der Handwerker-Wahlmänner sind die Mitglieder einer Handwerker-Innung sowie sonstige Handwerker, sofern sie nach § 17, Buchst. d und § 21 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 mit einem Einkommen von mehr als 600 Mk. eingeschätzt sind und zwar auch dann, wenn dieses gewerbliche Einkommen den Betrag von 3100 Mk. übersteigt und wenn die betreffenden Gewerbetreibenden als Inhaber oder Teilhaber einer Firma ins Handelsregister eingetragen sind. Zur Wahl von Nichthandwerker-Wahlmännern sind berechtigt: 1. Personen, die ein Handelsgewerbe im Sinne von § 1 oder § 2 des Handelsgesetzbuchs betreiben und als Inhaber oder Teilhaber einer Firma ins Handelsregister eingetragen sind, aber nach § 17, Buchst. d und § 21 des Einkommensteuergesetzes nur mit einem Einkommen von mehr als 600 Mk. bis 3100 Mk. eingeschätzt sind; 2. ferner alle Gewerbetreibenden, welche nicht zu den zur Wahl von Handwerker-Wahlmännern berechtigten Personen gehören, wenn sie mit einem höheren gewerblichen Einkommen als 600 Mk. eingeschätzt und nicht ins Handelsregister eingetragen sind; 3. Genossenschaften von Handel- und Gewerbetreibenden, bergrechtliche Gesellschaften, Gemeinden und Gemeindeverbände, sofern sie nach § 17, Buchst. d und § 21 des Einkommensteuergesetzes mit einem Einkommen von mehr als 600 Mk. bis 3100 Mk. eingeschätzt sind. Wählbar sind nur die wahlberechtigten männlichen Personen, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen. Die Berechtigung zur Wahl wird durch den Einkommensteuerzettel nachgewiesen.

— Bürgerverpflichtung. Durch Herrn Bürgermeister Kahlenberger wurden am Mittwoch 20 hiesige Einwohner als Bürger verpflichtet.

— Der Gewerbeverein zu Wilsdruff beschloß in einer am Mittwoch abgehaltenen Versammlung, sich demnächst von berufener Seite einen Vortrag über den Staatsfond zur Hebung des Handwerkes halten zu lassen. Nach dem Vorschlage der Mittelstands-Vereinigung wurden als Wahlmänner für die Ergänzungswahl zur Gewerkekammer aufgestellt die Herren Mühlenbesitzer Ritten-Helbigsdorf (Handwerker) und Kaufmann Louis Seibel-Wilsdruff (Nichthandwerker). Am 26. November wird der Verein ein Vergnügen abhalten. Der Gesangsverein „Sängertranz“ hat hierzu wieder in liebenswürdiger Weise seine Mitwirkung zugesagt. Die Aufstellung von Kandidaten für die bevorstehende Stadtverordneten-Ergänzungswahl soll in einer am Sonnabend, den 23. November, stattfindenden Versammlung erfolgen.

— Theater in Wilsdruff. Die Theaterleitung kündigt für morgen, Sonnabend, die „zweite und unbedingt letzte“ Aufführung der Operette „Vogelhändler“ an. Nach der Aufnahme, die das Stück jedoch fand, darf man aber als sicher annehmen, daß der „Vogelhändler“ wohl mehr als zwei und drei Mal über die Bühne gehen wird. Die Aufführung war eine in sich abgeschlossene künstlerische Tat, wie man ihr in der Provinz sicher nur selten, ganz selten begegnet. Die Musik ist überaus reich, sie paßt sich allenthalben der Handlung und dem Willen an. Wie die Musik atmet auch das Libretto Tiroler Lebensfrische, Tiroler Eigenart und — last not least Tiroler Sangesfreudigkeit. Der frische, lebensfrohe Zug steht schon in den ersten Szenen ein und leitet die Handlung hinüber zum befriedigenden Schluß. Die Aufführung war bis in die kleinsten Kleinigkeiten sorgfältig einstudiert. Die Gesangskräfte des Stadtheaterensemble kamen diesmal noch besser und wirkungsvoller zur Geltung als in der „Frühlingsluft“. Dies gilt vor allem vom Chor. Er ging gestern frischer, lebendiger, selbstbewusster und sicherer — kleine Nebenrollen im Einsatz kommen nicht auf sein Konto — ins Feuer. Auch die Solisten folgten prompt dem Taktstod des Herrn Kapellmeister Kruse, dem für die ausgezeichnete Einstudierung besonderer Dank und Anerkennung gebührt. Die Titelpartie gab Herr Bräuner. Er war gestern stimmlich besonders gut disponiert. Man sah und hörte dem auch in der Maske recht vortrefflichen unverfälschten Tiroler gern zu. Von Vorteil war es ihm hierbei, daß ihm als wackelhafter „Deaner“ die Tiroler Mundart bequem liegt. Herr Bräuner mag sich seines gefrigen Erfolges anrechtig freuen. Seine Partnerin — Fräulein Heubeger als Brieschrisel — gab sich wieder als Operettensängerin von ausgezeichneter Routine. Ihr Gesang und ihre verblüffende Sicherheit in den Gesängen vereinigte sich mit dem abgerundeten Spiel zu einer ausgezeichneten Leistung. Fräulein Traun gab die Kurfürstin Marie mit Anmut und mit gut abgetönten Stimmmitteln. Die Melodie — eine bei allen Schau-

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 135.

Sonnabend, 16. November 1907.

Preisrätsel-Lösung.

Lanne, Ranne, Ganne, Wanne.

Es gingen im Ganzen 22 Lösungen ein und zwar aus Wilsdruff 10, Grumbach 4, Burthardswalde und Klipphausen je 2, Birkenhain, Kamperndorf, Großsch und Witarund je 1. Falsch waren 2 Lösungen. Gezogen wurde Nr. 2 mit Namen: Käthe Obendorfer, Burthardswalde. Gewinn: „Aus der Nase“, Erzählungen von W. O. von Hoden.

Betrachtung für den 25. Sonntag nach Trinitatis.

2. Kor. 5, 7: Wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen.

Dies Wort, mit dem der Apostel Paulus seine Korinther getröstet hat, haben auch wir recht oft Ursach, uns mahnen vor die Seele zu halten. Wir sind von der Beschäftigung mit den Dingen dieser Welt her gewöhnt, alles beschauen, betasten oder mit unsrer Vernunft begreifen zu wollen und nun tut sich uns auf religiösem Gebiete mit einem Schläge eine Welt auf, die unsichtbar und unfassbar ist und weit über unsere Vernunft hinausgeht. Trotzdem sollen wir sie aber als wirklich vorhanden anerkennen, ja sogar darauf unser ganzes Leben aufbauen. Das ist nicht leicht. Da reagt sich immer und immer wieder im Herzen der heisse Wunsch: „Ach, wenn du dich doch von diesen für dein ganzes Leben so wichtigen Dingen durch eigenen Augenschein überzeugen könntest!“ Dieser Wunsch ist aber hier auf Erden unerfüllbar, und dies veranlaßt viele zum Zweifel an der Realität dieser unsichtbaren Dinge überhaupt, oder führt sie zu ihrer schließlichen, völligen Beugung. Und doch, mag man dahin kommen? Nein und abermals nein. Allenhalben schon bei der Erforschung der Welt Dinge stoßen wir auf die Unzulänglichkeit unserer Erkenntnis. Selbst ein Goethe hat bekannt: Es gibt viel Dinge zwischen Himmel und Erde, die wir nicht begreifen können. Der Umstand, daß wir die Dinge der übernatürlichen Welt nicht mit unserer Vernunft voll und ganz begreifen, und mit unseren Sinnen wahrnehmen

können, ist noch lange kein Beweis, daß sie nicht wirklich sind. Nur an der Unvollkommenheit unseres jetzigen Erkenntnisvermögens liegt, daß wir sie noch nicht durchdringen können. Aber die Unvollkommenheit soll einmal aufhören. Wir sind jetzt noch nicht, was wir sein werden und werden sollen. Aber, wenn das Vollkommene erscheinen wird, dann werden auch wir alles erkennen, gleich wie wir erkannt sind. Dann wird das Glauben zum Schauen, das Hoffen zum Leben werden. Wer verbürgt uns das? Kein geringerer als Jesus Christus, der eingeborene Sohn Gottes, der Mund der göttlichen Wahrheit. Er ist der feste Grund unseres Glaubens und er ist auch der, der uns aus der Welt der Unvollkommenheit und des Stückerwerks zur Vollkommenheit führen kann und wird. Das ist die frohliche, seltsame Aussicht, die wir als seine Jünger haben. Darum kann ich nun aber auch sprechen: „Nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben“ und kann mich mit der Erkenntnis der göttlichen Dinge, wie sie mir durch meinen Glauben jetzt möglich ist, bescheiden. Tue du es auch, lieber Christ. Wirst du dir bei deinem endlichen Suchen und Forschen, Neugierde, Wesen und Ziel aller Dinge zu verstehen, immer wieder der beschämend engen Grenzen deines Erkenntnisvermögens bewußt, wohl an, bescheide dich. Wir leben im Glauben und noch nicht im Schauen. Stehst du weinend an den Särgen und Gräbern deiner Lieben und deine brennenden Augen möchten nur einmal hinüberschauen in jene unsichtbare Welt, dahin sie eingegangen sind, bescheide dich: Wir leben im Glauben und noch nicht im Schauen. Kommt die Not und die Trübsal in dein Haus und fragst du bekümmert: Was hat Gott mit mir vor? Warum führt er mich ins Dunkle, da ich jeder Weg noch Sieg sehen kann, laß dich dadurch nicht irren machen, sondern bescheide dich in Demut: Wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. Aber bei alledem sieh vorwärts, vorwärts auf den seligen Augenblick, da die Binde von deinen Augen fallen wird und der Glanz zum Schauen wird. Das macht getroßt, das gibt Mut, das macht das Herz frohlich, und er kommt bestimmt, so gewiß Gottes Wort wahrhaftig ist. Da werden sich denn alle Dunkelheiten, alle Nebel, die jetzt noch auf unserem Erkennen liegen, lösen

und die Klarheit des Herrn wird auch uns umleuchten und alles Dunkle klar machen, sofern wir im lebendigen Glauben geblieben sind bis ans Ende. „Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da dankt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.“ Ja, wir leben im Glauben und nicht im Schauen, aber wir werden einstmals im Schauen leben und nicht mehr bloß im Glauben. Halle-lujah. Amen.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, 15. November 1907.

Ein Bild krassen Aberglaubens entrollte eine Gerichtsverhandlung in Leipzig. In Leipzig wohnt ein Schuhmacher, der es versteht, nicht nur Schuhe, sondern auch Menschen „anzuföhlen“. Er trägt den Namen Miese. Er behauptet, Geister bannen zu können. Seine Frau ist Kartenlegerin. An diese wandte sich nun ein reiches, 67-jähriges Fräulein aus Halle. Die alte Dame klagte der Frau ihr Leid, daß sie nachts nicht schlafen könne, da sie Schreckbilder verfolgte. Frau Miese erklärte, mit ihrer Kartenweisheit nichts machen zu können, aber ihr Mann könne Geister bannen. Er sagte, er wäre Freimaurer. Er wollte die Dame als Logenmitglied anmelden. Sei sie Freimaurerin, werde sie Ruhe haben. Das alte Fräulein war sofort bereit. Der „Logenbruder“ machte nun angeblich Reisen nach Stuttgart, Königshütte, Frankfurt, Rom usw. und brachte von dort Bänder und Diplome mit, die beweisen sollten, daß die Dame überall dort aufgenommen sei. Auf diese Weise knöpfte er der Leichtgläubigen 4000 Mark ab. Er hatte es auf ihr ganzes Vermögen von 22000 Mark abgesehen. Aber der Arm der Gerechtigkeit erreichte ihn. Er wurde zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

In dem Walde hinter Leipzig-Connewitz ist die 19 Jahre alte Arbeiterin Anna Marta Grabe von Leipzig erhängt aufgefunden worden. Bei der Aufhebung des Leichnams und auch durch andere Umstände war der Verdacht nicht von der Hand zu weisen, daß an dem Mädchen

— 132 —

fels flammte in berechtigter Entrüstung auf. Der Tadel verlegte die stolze, eigenwillige Constanze. Sie antwortete mit eigem Hochmut, ohne die Tragweite dieser Aeußerung zu berechnen. Ihre leidenschaftliche Heftigkeit beherrschte sie wieder vollständig und raubte ihr alle Ueberlegung. Sie mußte erst dann, daß sie zu weit gegangen war, als Wiesber mit völlig verändertem Ton und großer Strenge sagte: „Was ich längst ahnte, ist mir jetzt zur Gewißheit geworden. Ein trauriger Irrtum hat uns beide aneinander gefesselt. Du täuschtest dich über dein Herz oder wolltest die Stimme desselben gewaltsam unterdrücken, und ich hätte mich daran erinnern sollen, daß ich dein Vater sein könnte und daß Herbst und Frühling getrennt bleiben müssen. Wäre Kurt nicht — würde ich dich freigeben, so aber sind wir es unserem Sohne schuldig, der Welt auch ferner diese Konflikte zu verbergen und unser selbstgeschaffenes Schicksal mit Würde zu tragen.“

Dieser Gram hatte im Ton von Gisbert's Stimme geizt, und auch durch Constanze's Seele zog es wie ein leiser Klagenruf, aber die trotzig geschlossenen Lippen der schönen Frau öffneten sich nicht, um versöhnende Worte zu sprechen. Hier standen sich zwei stolze Naturen gegenüber, die beide von Nachgeben und Entgegenkommen nichts wußten. So entfaltete denn die Baronin gerade heute eine fast blendende Unterhaltungsgabe und schien zu strahlen vor Lust, und dennoch war es ihr, als hörte sie durch all den Festjubil ein schmerzliches Seufzen und als lästere ihr jemand fortwährend ins Ohr: „Wäre Kurt nicht, würde ich dich freigeben.“ Unwillig suchte sie die Erinnerung an den vorhergegangenen Austritt abzuschütteln, doch vergebens. „Um des Kindes willen müssen wir unser selbstgeschaffenes Schicksal tragen.“ Waren diese Worte nicht die empörendste Verhöhnung ihrer Ansprüche und Rechte? Mühte sie sich nicht bis ins Innerste gekränkt fühlen? Dort stand er in seiner ersten, imposanten Schönheit und sprach so ruhig, so vollständig gesammelten Geistes über wichtige politische Ereignisse, als hätte er für alles das, was in seinem eigenen Hause vorging, keinen einzigen Gedanken gehabt. Kaum daß sein Blick sie von Zeit zu Zeit zufällig streifte. Wie wildes Verlangen, ihm die Bewunderung, die er ihr versagte, abzutrogen, kam es über sie. Es drängte sie, ihm zuzurufen: „Erscheinen andere Frauen neben mir nicht wie seelenlose Wächtergehirne? Sieh mich doch an! Hier ist Feuer und Leidenschaft, nie verblühende Glut, alles, was einen Mann hinreißen und fesseln kann. Nimm dich in acht! Wenn zwei harte Steine aufeinander treffen, sprühen Funken, und aus diesen werden mitunter verzehrende Flammen.“

In märchenhafter Schönheit kam die Nacht gezogen. Das reine Saphirblau des weiten Himmelsbogens verschwand allmählich unter flimmernder Sternensprache. Erquickende Lüfte spielten schmeichelnd

— 129 —

Constanze und Alexandra herrschende Spannung von Tag zu Tag. Die Lage war wirklich unhaltbar geworden. Fräulein von Dombrowsky, die seit der Verheiratung ihrer Nichte des Amtes als Repräsentantin enthoben war, nahm jetzt keinen Teil mehr an den geselligen Vergnügungen und überließ es der jungen Frau, ihre Gäste allein zu empfangen. Wie die Dinge standen, mußte endlich eine Trennung erfolgen. Gisbert beschloß, die Zukunft der Scheidenden zu sichern, als er jedoch diese Absicht gegen das alte Fräulein äußerte, wurde sein Anerbieten entschieden abgelehnt mit den Worten: „Ich und Olga haben so geringe Bedürfnisse, daß wir durchaus keiner Unterstützung bedürftig. Ich besitze in Moskau ein kleines Haus. Das bescheidene Vermögen, welches mir die Mutter hinterließ, betrachte ich auch als Eigentum meiner Stiefschwester. Es reicht vollkommen für uns aus.“

Ein bestimmter Zeitpunkt war indes für die Uebersiedelung noch nicht festgesetzt. Es gab mancherlei zu ordnen, und Alexandra fuhr oft nach der Stadt, um dieses oder jenes zu besorgen. Wie in allen Dingen, so handelte sie auch, was Anschaffungen betraf, ganz selbstständig.

Der Hochsommer prangte bereits in herrlichster Schöne, als die Dombrowsky eines Morgens in das Frühstückszimmer, wo Constanze und Gisbert an dem zierlich gedeckten Tische saßen, eintrat und in ihrer gewöhnlichen, entschlossenen Weise erklärte: „Olga's Gesundheitszustand ist gegenwärtig so gut, daß wir unser Vorhaben nicht länger verschieben wollen; aber da ich weiß, wieviel gerade bei ihr darauf ankommt, daß der erste Eindruck, den sie empfängt, ein freundlicher ist, so werde ich nach Moskau reisen, ihre Zimmer dort so einrichten, wie es ihren Wünschen entspricht, und wieder zurückkehren und sie abholen. Das wird nicht allzuviel Zeit in Anspruch nehmen. Prisca bleibt natürlich hier.“

Der Freiherr stimmte ihr bei. Frau von Hohenfels bemerkte jedoch: „Der Zeitpunkt ist schlecht gewählt. Wir haben Einladungen zu einem großen Gartenfest ergehen lassen, und gerade diesmal wäre es mir lieb gewesen, wenn du die ganze Anordnung etwas überwacht hättest.“

„Du wußtest ja meine Hilfe schon seit Monaten zu entbehren und wirst wohl auch bei dieser Gelegenheit ohne mich fertig werden. Fehlt es dir doch nicht an einem trefflich geschulten Dienstpersonal“, erwiderte Alexandra gleichmütig. „Nebrigens, wann soll denn das Fest stattfinden?“

„Am sechsten August.“

„Bis dahin bin ich wieder zurück. Es liegt keineswegs in meiner Absicht, lange fortzubleiben. Am achten treten wir dann unsere Reise nach Moskau an.“

Damit war die Sache erledigt. Ehe die Dombrowsky in den Wagen stieg, um zur Bahn zu fahren, ermahnte sie Prisca, ja recht

ein Verbrechen verübt worden sein könnte. Wie aus sicherer Quelle bekannt wird, sollen die Ermittlungen zur Verhaftung eines 23 Jahre alten Arbeiters Frankowial geführt haben, der mit der Toten ein Liebesverhältnis unterhalten hat. Die Tote und auch der Verhaftete haben am vergangenen Sonntag in Gaußsch einem Tanzvergnügen beigewohnt. Der Umstand, daß im Gesicht des Arbeiters Kratzwunden zu sehen sind, läßt auf die Möglichkeit schließen, daß zwischen beiden Personen ein Handgemenge stattgefunden haben könnte.

Anlässlich der Enthüllung der Gustav Adolf-Kapelle in Röhren sei an ein Vorkommnis erinnert, das sich, wie das „Veitz. Tagebl.“ schreibt, vor einigen Jahren im „Kronprinzen“ in Halle zugetragen haben soll. Es wird nämlich erzählt, daß Gustav Adolfs Leiche in dem Wandelgange des Hunderte von Jahren alten Hotels aufgebahrt gewesen sein soll. Ein Reisender, der davon gehört hatte, fragte beiläufig den „Friedrich“ des Hauses: „Also hier soll Gustav Adolfs Leiche aufgebahrt gewesen sein?“ „Möglich“, entgegnete des Hauses dienstbarer Geist, „aber ich habe sie nicht gesehen, trotzdem ich schon 30 Jahre hier im Hause bin.“

Vor einigen Wochen brannte die in Großsirma gelegene Pappfabrik „Kronprinz“ nieder, während der Besitzer Köhler verreist war. Nur wurde jetzt plötzlich der Fabrikbesitzer Köhler, gebürtig aus Rössen, verhaftet, als er sich auf dem Wege nach Freiberg befand, und am Nachmittag wurde auch noch sein Buchhalter Koch verhaftet. Beide wurden in das Untersuchungsgefängnis am Landgericht Freiberg eingeliefert.

Sieben Menschen aus dem Wasser gerettet hat der aus Lorenzkirch bei Strehla gebürtige Bildhauer Eide. Nachdem er bereits in früheren Jahren nach einander fünf Kinder und eine mit Krämpfen befallene Frau vom Tode des Ertrinkens gerettet hatte, gelang es dem Genannten vor wenigen Tagen, einen kranken Arbeiter bei Herzberg aus einem tiefen mit Wasser gefüllten Graben, in dem der Gerettete, der schon nicht mehr Kraft genug hatte, um Hilfe zu rufen, ohne Zweifel ertrunken wäre, aufs Trockne zu bringen.

Zu dem Jagdunfall in Stauchitz wird weiter gemeldet, daß Kammerherr von Spörcken der Mutter des von ihm erschossenen Knaben, der Witwe Zernig, einen Betrag von 8000 M. überwiesen hat, dessen Zinsentragnisse als Beihilfe der Erziehung der vier der Mutter noch verbliebenen Kinder dienen soll; auch hat er eine Hypothek von 600 Mark, die auf dem Hausgrundstück der Witwe stand, abgelöst. Die gerichtliche Untersuchung soll ergeben haben, daß Kammerherrn von Spörcken die Schuld an dem Unglücksfall nur zum Teil trifft.

Als dieser Tage ein Blauener Herr seinem auf Oberpitzke Flur gelegenen Waldgrundstück einen Besuch abstattete, mußte er eine recht unangenehme Ueberraschung erleben; denn ein größeres Stück des Waldes war abgesehen und der Baumbestand teilweise schon abgefahren. Wie verlautet, ist man dem Diebe auf der Spur.

Einer Fischerei-Genossenschaft in Burzen, die zwei größere Teiche bei Leusitz erpachtet und mit Karpfen- und Schleien besetzt hatte, wurde durch das Ergebnis eines jüngst vorgenommenen Abfischens der Teiche eine große Enttäuschung bereitet. In dem einen Teiche, der mit 224 Karpfen und 600 Schleien besetzt worden war, wurden nur 11 Karpfen und 294 Schleien gefischt, während der andere Teich, in dem man 214 Karpfen und 200 Schleien gefischt hatte, keinen einzigen Fisch lieferte. Vermutlich hat die Genossenschaft noch einige ihr unbekannt „außerordentliche Mitglieder“.

In schwerer Sorge ist die Familie des Gutspächters Bräuner zu Ruldenhammer bei Eibenstock, deren Tochter in Dresden in Stellung war und seit ziemlich zwei Wochen spurlos verschwunden ist. Der Vater hat 500 Mark demjenigen zugesichert, der etwas über den Verbleib seiner Tochter mitteilen kann. Man befürchtet, daß sie einem Unfall oder Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Eine fatale Unterbrechung der Kirmeßfeier trat am Sonntag in Gosspergrün ein. Der Saal des dortigen Gasthofes war derart mit Tanzlustigen überfüllt, daß kurz vor 9 Uhr abends die Balkenlage, welche den Saal oben trägt, sich plötzlich auf der einen Seite um 30 Zentimeter senkte. Daraufhin mußte das Saalgebäude schnellig geräumt werden. Um wenigstens am Kirmeß-Montag tanzen zu können, wurde der Saalboden unter Leitung eines Bauachverständigen in die Höhe und in die vorige Lage geschaubt und mit kräftigen Stützen versehen.

Am Sonntag abend konnte die Leichtsinngigkeit eines jugendlichen Radfahrers sowie die Troglöblichkeit einer Anzahl junger Leute ein größeres Unglück herbeiführen. Der 20jährige Dienstknecht Kubiat aus Schönbad bei Sebnitz fuhr den besonders steilen Teil der Bergstraße in Reusbad herab und verlor dabei die Gewalt über das Rad. Er vermochte aber den Passanten, welche ihm entgegenkamen und die er überholte, noch auszuweichen und gab auch genügend und laute Glockenzeichen. Eine größere Anzahl junger Burken und Mädchen, welche in voller Straßenbreite nebeneinander gingen, mögen die verwerfliche Absicht gehabt haben, den Radfahrer zum Absteigen zu zwingen; dieser war aber dazu nicht mehr imstande und fuhr in die Reihe hinein, wodurch der Radfahrer stürzte, sich selbst verletzte und sein Rad schwer beschädigt wurde; zwei junge Burken und ein Mädchen wurden dabei mit niedergerissen und teils leicht und teils schwer verletzt, so daß einer der Verletzten im Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Vermischtes.

* **Traurige Hochzeitsfeier.** In dem ostpreussischen Dorfe Stolzenberg feierte ein Besitzer Polterabend, wobei auch Scherben gegen die Tür geworfen wurde. Als dem Bräutigam das Poltern zu viel wurde, ging er hinaus, fiel über die Scherben und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß sie den Tod herbeiführten.

Beim Spiel getötet. Beim Spielen mit Altersgenossen lief der vierjährige Sohn eines Woblaner Kaufmanns gegen ein Gerüst und so sich derartig schwere Verletzungen zu, daß er bald darauf starb.

* **Nord an der belgischen Grenze.** Dem „Lokal-Anz.“ zufolge wurde der Arbeiter Babewich aus Kuening in der Nähe der belgischen Grenze ermordet aufgefunden. Der Körper wies eine Anzahl Messerstiche auf. Zwei der Tat verdächtige Arbeiter wurden verhaftet.

* **In den Selen gestorben.** In einer Strafkammerung in Düsseldorf wurde der Gerichtsdiener Hamel während der Ausübung seines Amtes im Gerichtssaale vom Schläge getroffen. Hamel war auf der Stelle tot.

* **Der erstikte Löwe in Schönbrunn.** Wir lesen im „Wiener Extrablatt“: Im Kauttierhaus der Schönbrunner Menagerie hat sich eine kleine Tragikomödie abgespielt, der einer der schäbsten afrikanischen Löwen zum Opfer gefallen ist. Bei der Fütterung, die regelmäßig zwischen 4 und 5 Uhr vorgenommen wird, kitzelte sich der Löwe Azur, der sich schon viele Jahre im Besitze der Menagerie befindet, mit großer Eifer auf einen größeren Haypen Pferdefleisch. Plötzlich merkten die Besucher des Kauttierhauses, die der Fütterung betwohnten, daß der Löwe vergebliche Anstrengungen machte, den „Bissen“, den er in den Rachen geschoben hatte, hinunterzuschlucken. Das Stück Fleisch war dem Tiere im Halse stecken geblieben, und die Zuschauer wurden nun Zeuge eines furchtbaren Todeskampfes. Dem Tiere Hilfe zu bringen, war unmöglich, und als ein Wärter herbeikam, um durch einen Gnadenstoß die Leiden des Tieres abzukürzen, war der Löwe bereits verendet. Die Schönbrunner Menagerie erleidet durch den Verlust des wertvollen Tieres einen beträchtlichen Schaden. Für besonders deutlich ausgeprägten Familienstamm bei Löwen spricht es nicht, daß die Gattin und die beiden Sprößlinge Azurs sich durch den Erstickenungsanfall des Familiensoberhauptes nicht im geringsten bei ihrer Mahlzeit stören ließen. Erst als der Kadaver des Löwen aus dem Käfig geschafft wurde, zeigten sie einige Unruhe.

Markt-Bericht.

Ferkelmarkt in Wilsdruff: Auftrieb: 111 Stück. Preis pro Stück: 6—12 Mark.

Dresdner Schlachtviehpreise.

Auftrieb: Ochsen 3, Kalben und Kühe 14, Bullen 17, Kälber 1250, Schafe 110, Schweine 2390, zusammen 3784 Stück. Preise pro 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht: Ochsen, Kalben und Kühe, Bullen Montagspreise; Kälber 50—53, 80—82, 46—48, 76—78, 40—44, 70—74, langsam; Schafe Montagspreise; Schweine 48—49, 62 bis 63, 49—50, 63—64, 45—46, 60—61, 40—43, 56—58, langsam. Ueberstände: Ochsen 2, Kalben und Kühe 6, Bullen 11, Schafe 70, Schweine 405.

sorgsam über Frau von Arnheim zu wachen. „Hüte dich vor jeder Nachlässigkeit“, wiederholte sie mit dem Ausdruck eiserner Strenge. „Ich mache dich verantwortlich für alles, was unternommen vorgeht. Du weißt wohl, daß ich dir niemals verzeihen würde, wenn du dich des Vertrauens, welches ich dir bewies, nicht würdig zeigen solltest.“

„Das werde ich!“, beteuerte die Dienerin. „Das werde ich, so wahr mir Gott helfe!“

„Ich verlasse mich fest auf dich. Gegenwärtig ist ja alles vortrefflich, aber es tritt oft eine plötzliche Aenderung ein.“

„Habe ich denn nicht immer treu gewacht?“

„So glaube ich; aber in jener Nacht, wo der Pavillon abbrannte, wurde ich zweifelhaft.“

„Ich will nicht selig werden wenn...“

„Schon gut! — Gewissenhafte Dienste lohne ich dir durch ein sorgenfreies Alter.“

Der Wagen rollte die Dorfstraße hinaus. —

Alexandra vermochte ihre Angelegenheiten doch nicht so schnell zu ordnen, wie sie gehofft hatte, meldete aber in einem kurzen, an die Baronin gerichteten Schreiben: sie würde am sechsten oder spätestens siebenten August bestimmt eintreffen. Wenige Tage vor diesem Termin meinte die Dienerschaft zu bemerken, daß Frau von Arnheim wieder einmal nicht schlafen könne. Die ganzen Nächte hindurch sah man Licht in ihrem Zimmer, und an den zugezogenen Vorhängen glitten Schatten vorüber, als ob jemand auf und ab wandle. Prisca schien mürrischer als je. Ihre trüben Augen und ihre müde Haltung zeigten, daß sie ebenfalls der nötigen Ruhe entbehre und sich erschöpft fühlte. Die mehr aus Neugierde als aus Teilnahme angebotene Hilfe der Kammerzofe Jenny wurde aber entschieden und durchaus nicht freundlich abgelehnt.

„Was die nur für Geheimnisse haben!“ rief die Beleidigte, als Prisca weit genug entfernt war, um sie nicht mehr hören zu können.

„Ich meine immer, bei der Gnädigen ist's nicht richtig da oben“, sagte einer der Bedienten, mit dem Finger auf die Stirn deutend.

„Pst! So was darf man nicht laut werden lassen“, warnte ein anderer, „wenn's der Herrschaft zu Ohren käme, ging am Ende ein Donnerwetter nieder.“

„Wenn ich nur ein einziges Mal droben in die Zimmer dürft“, oder wenigstens heimlich hineingucken!“ seufzte Eva, das noch sehr junge Küchenmädchen.

„Schäme dich, du neugieriger Gelschnabel!“ verwies die Köchin. „Suchst du ohnedem schon zu viel in alle Ecken und Schüffeln. Ich will“, der Teufel spränge einmal raus und dir ins — — —

„Herr Gott, Frau Nanette, da läuft einem ja eine Gänsehaut über!“ rief die Erschrockene, sich schüttelnd. „Ich fürchte mich ohne-

dem. Hab's alleweil gehört, daß in solchen alten Schlössern ein Irrgeist umgeht.“

„In deinem Kopf geht was um, aber kein Geist, sondern die leibhaftige Dummheit!“ zürnte Nanette. „Jetzt vorwärts an die Arbeit!“

Die alte Köchin war schon sehr lange in des Freiherrn Diensten und deshalb gewissermaßen eine Respektsperson. Daher widersprach man ihr nicht; nur Franz, der Bediente, schlug auf den Tisch und sagte: „Wenn ich der Prisca vor ihrer Abreise noch was antun kann, so tu ich's!“

14. Kapitel.

Ein wunderbarer Sommerabend vereinigte am sechsten August die Gäste des freiherrlichen Paares in dem festlich geschmückten Park. Ueberall schimmerte es in reizvollster Farbenpracht, zahllose Vogelstimmen ertönten aus den dichten Gängen, Lauben und Gebüsch, bunte Schmetterlinge schwebten, sich in anmutigen Spielen umkreisend, durch die laue, von Blumendüften erfüllte Luft. Goldig unglänzt hoben sich die äppig bewaldeten Berge von dem tiefblauen Himmel ab. Der sanft rieselnde Springbrunnen schien den marmornen Nixen tausend süße Märchen zu erzählen, die ganze Landschaft lächelte gleichsam verklärt. Im Hintergrunde des Gartens sah man eine große und tiefe Grotte, deren moosbewachsene Steine unter einem Reiz von Schlingpflanzen fast verschwanden. Sie wurden mit chinesischen Lampen von verschiedenen Farben erleuchtet. Vor ihr breitete sich eine weite Rasenfläche aus, die mit vergoldeten, blumenumwundenen Stäben eingefast war. Hier sollte ein ländlicher Ball abgehalten werden.

Auch zwischen den mehr als hundertjährigen Bäumen zogen sich, lose aneinander gereiht, Ketten von bunten Lampen hin, welche bestimmt waren, bei eintretender Dunkelheit magisches Licht zu verbreiten. Auf dem Teiche glitten mit kostbaren Teppichen belegte Gondeln.

Constanze sah berückend schön aus. Sie trug ein Kleid von mattgelber Seide mit einem Ueberwurf von weißer Gaze, welcher mit Zweigen von Wasserrosen gerast war; auch aus ihrem reichen Haar schimmerten die schneigen Blüten, in deren Nischen Diamanten funkelten. Die junge Frau scherzte und lachte so übermütig, daß man sie für beneidenswert glücklich halten mußte, und doch wußte ihr Herz nichts von der Fröhlichkeit, die sie zur Schau trug. Sie empfand vielmehr tiefe Unzufriedenheit mit sich selbst, mit Gisbert und der ganzen Welt. Wieder hatte um Hildegard's willen ein unangenehmer Auftritt zwischen den Gatten stattgefunden, und zwar deshalb, weil die Baronin, am Edelhof vorübergehend, den schätzeren Gruß des am Fenster lehrenden Mädchens unerwidert ließ. Herr von Pohlen-

Theater in Wilsdruff – Hotel Goldner Löwe.

Sonnabend, den 16. November 1907, abends 8 Uhr:

Letzte Aufführung der Operette:

Der Vogelhändler

Operette in 3 Akten von M. Wust und L. Held. Musik von Carl Zeller.
Leitung: Direktor K. E. Zschiedrich. Musikalische Leitung: Kapellmeister Kruse.

Personen:

Kurfürstin Marie
Baronin Abelaide
Komtesse Nini, Hofbame
Baron Wepß, kurfürstlicher Wald-
Bildmeister
Graf Stanislaus, sein Neffe, Garde-
offizier
von Scharnagel, Kammerherr

Eva Traun
Johanna Knorr
Kosl Conradi

Paul Stod

Direktor
Karl Werner

Hofkellerei, Tiroler, Gemeinde-Ausschüsse.

Säffle
Bürschchen } Professoren
Adam, Vogelhändler aus Tirol
Die Briefkästler
Schneid, Dorfischule
Emmerenz, seine Tochter
Nebel, Wittin
Jette, Kellnerin

(Bruno Schlüter
Berth. Bachrach
Franz Bräuner
Fr. Heuberger
Willi Mägel
Beni Walther
Adele Hellmuth
Emmy Anthor

Zeit der Handlung: Im Anfange des 18. Jahrhunderts. Ort der Handlung: In der Rheinpfalz.

Sonntag, den 17. November 1907: **Zwei Vorstellungen!**

Nachmittags 4 Uhr.

Unwiderruflich letzte Kindervorstellung!

Nachmittags 4 Uhr.

Mit dem
gesamten Personal!

Max und Moritz

Mit dem
gesamten Personal!

die beiden bösen Buben **Ein Bubenstreich**
in 6 Akten.

Erster Streich: Jedes legt noch schnell ein Ei und dann kam der Tod herbei. Zweiter Streich: Und vom ganzen Hühnerichmanus guckt nur noch ein Bein heraus. Dritter Streich: Schneider, Schneider meck meck meck, plumps, da ist der Schneider weg. Vierter Streich: Mit der Zeit war alles heil, nur die Biene hat ihr Teil. Fünfter Streich: Jeder weiß, was so ein Maitäfer für ein Vogel sei. Sechster Streich: Gott sei dank, nun ist's vorbei mit der Uebeltätere!

Abends 8 Uhr:

Reizende Musik!

16 Gesangsnummern!

Der Walzerkönig

Große Operettenposse in 4 Akten von Mannstädt. Musik von G. Steffens. — Regie: Direktor.

Personen:

Beremann, Rentier
Wally, seine Tochter
Schellenberg, Politiker
Clotilde, seine Frau
Amandus Höppler, Rentier
Guido, sein Neffe
Rudolf Berger, Kaufmann
Wips, ein Groom

Willi Mägel.
Eva Traun.
Paul Stod.
Franz Heuberger.
Direktor.
Bruno Schlüter.
Franz Bräuner.
Emmy Anthor.

Bämmchen, Gerichtsvollzieher
Jean, Diener
Pauline Pänklich, Damenschneid.
Maruska, Kammerjungfer
Anna, Kammermädchen
Marie)
Anna) Schneiderinnen
Selma)

Paul Portius.
Berth. Bachrach.
Joh. Knorr.
Kosl Conradi.
Beni Walter.
(Ther. Clemens.
(Selma Franz.
(Anni Werner.

Vorkommende Gesangsnummern:

Nr. 1: Auftrittlied. Pauline. — Nr. 2: Auftrittlied. Höppler. — Nr. 3: Duett. Höppler u. Guido. — Nr. 4: Afrika-Duett. Guido u. Höppler.
Nr. 5: Großes Ensemble, gesungen vom ganzen Personal. — Nr. 6: Tanz-Quartett. — Nr. 7, 8 und 9: Chor der Näherinnen. — Nr. 10: Quartett. —
Nr. 11: Lied. Pauline. — Nr. 12: Ich hab dich lieb, du Herzensdieb. Quartett. — Nr. 13: Marsch-Quartett. — Nr. 14: Lied der Pauline. — Nr. 15:
Marsch-Quartett. — Nr. 16: Schlussgesang vom ganzen Personal.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Anfang 8 Uhr.

Ende gegen 10 Uhr. Anschluß an den Dresdner Nachtzug.

Manufaktur-, Modewaren, Konfektion, Teppiche, Gardinen.

Prager Straße 12.
DRESDEN.

Höchste Leistungsfähigkeit in guter Mittelware.

Besser und billiger kann man nirgends kaufen.

„MAX DRESSLER“

LOSE
zur 153. Königl. Sächs.



Landes-Lotterie

Ziehung I. Klasse am 4. und 5. Dezember 1907

empfeilt und versendet

Berthold Wilhelm

vormals Bruno Gerlach

Kgl. Sächs. Lotterie-Kollektion.

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden

jetzt Moritzstrasse 21, I., Ecke Johannisstrasse

empfeilt bis auf weiteres:

Fäkaljauche pro Bowry 10000 kg = 100 hl	mit Mk. 17.—
Kloake 10000 kg = 44 Faß	" 28.—
Pferdedünger pro Bowry 10000 kg mit Mk. 40.—	
Molkerei-Kuhdünger pro Bowry 10000 kg	" 40.—
Schlachthof:	
Rinderdünger " " 10000 kg	" 38.—
Strohdünger " " 10000 kg	" 40.—
Kunstdünger " " 10000 kg	" 28.—
Strassenkbruch (roh) " " 10000 kg	" 10.—
do. (gelagert) " " 10000 kg	" 20.—

Ab unserer
Verlade-Stellen
in Dresden.

Kaufmann und Prozessagent Eduard Detlefsen, Tharandt

Behördlich zugelassener Rechtsbeistand

empfeilt sich u. a. zur kostenlosen sicheren **Unterbringung bez. Anlegung von Kapitalien.** — Ferner zur **Vermittlung von Hypotheken** wie überhaupt aller **Bankgeschäfte** und zum **Abchluss von Versicherungen** jeder Art (Haftpflicht, Unfall, Leben, Feuer, Diebstahl, Glas).

Geschäftsstelle

des
Landwirtschaftlichen Kreditvereins
im Königreich Sachsen

Vertreter der Auskunftei Deutschland in Frankfurt a. M.
Bank-Conto: Deutsche Bank, Filiale Dresden.

Geschäftsstelle Tharandt.
Fernsprecher Nr. 54
Amt Deuben-Potschappel.
Täglich geöffnet.

Anzutreffen in Wilsdruff
bei Terminschw. im Gasthof zur
guten Quelle. — Fernspr. Nr. 52
Amt Wilsdruff Dienstag Vorm.

Hauptagentur

des
Allgemeinen Deutschen Versiche-
rungsvereins in Stuttgart.

Geschäftsstelle Döhlen
nahe der Eisenbahnhaltestelle
Deuben. Fernspr. Nr. 91 Amt
Deuben-Potschappel. — Geöffnet
Mittwochs u. Sonnabends v. 12—2.



Für **10 S** $\frac{1}{4}$ Paket
„**Kathreiner**“
ausreichend für
20—25 Tassen!

Sie können 10 Pfennige nicht nutzbringender für Ihre **Gesundheit** und Ihr **Wohlbefinden** anlegen, Sie müssen aber darauf achten, daß Sie auch echten „**Kathreiner**“ bekommen, dessen untrügliche Kennzeichen sind: Geschlossenes Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Unterschrift des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken.

Arbeiter, Arbeiterinnen

für Winterarbeit (Dachziegel) sucht

757

Dampfziegelwerk, Wildberg b. Cossbadau

Brenn-Holz-Abgabe.

Nächsten Sonntag, als am 17. November, Nachmittags 2 Uhr, sollen im **Blankensteiner Kirchenholz** (im hinteren Teil) an der Sämledwalder Grenze 1 Partie **Stockparzellen**, sowie ganz **dürrer, trockenes Fichtenreich** gegen **Barzahlung** abgegeben werden.

Ch. Kühner.

Schuhmacher-

Fachschule Siebenlehn i. S. eröffnet
neuen Kursus am 7. Januar 1908.

Prospekte kostenlos.

H. Köber, Dir.

Tee's

neuester Ernte eingetroffen!

Englische Mischung Ceylon. | Russische Mischung Ringdow.
Deutsche " Souchong. | Salon " Pocco.

Grüß-Tee.

Gut hin. Nippesgegenstände gebe auch dieses Jahr bei Tee-Einkauf (von $\frac{1}{2}$ Pf. an) wieder zu.
Chokoladen-Onkel, Markt 101.
Im Hause des Herrn Tierarzt Voeger.

Winter-Paletots

für Männer, Jungs, Knaben und Kinder in größter Auswahl
neueste und modernste Stoffe und Ausführung
Jeder besticht mein Lager (be er seinen Bedarf deckt).

Winter-Joppen

Gute Futter, feste Sports-Jaccons und gute Arbeit in jeder Größe
vom Billigsten bis zum Besten.

Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge

moderne Farben, gute Stoffe, reizende Winterneuhelten von 5 Mark an.

Jeder Käufer erhält ein Geschenk.

Billige und streng reelle Bedienung

Herren- u. Knaben-Garderobe-Spezial-Geschäft von
Curt Plattner, Dresdnerstrasse 69.



Josef Hampel, Wilsdruff,

Schneidermstr., Markt 100

empfeilt

die neusten

Stoffe der Saison

in nur durablen und preiswerten Qualitäten, die jedem Geschmack gewiss entsprechend sind.

Für neue und praktische Formen kann ich durch Vorlage neuester Modebilder eine sehr reichhaltige Auswahl bieten.

Da ich ganz besonders auf einen eleganten Sitz und eine solide Bearbeitung der von mir gefertigten Stücke Wert lege und dabei zu mässigen Preisen arbeite, darf ich der Zuversicht sein, alle mich beehrenden Kunden bestens zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

der Obige.

Erdbohrer, „Baumpfleger u. Rosenschoner“.

Zum Düngen der Bäume, Erdäcker, Weinstöcke etc., sowie zum Segen der Baumpfähle
Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben liegen aus. — Prospekte gratis. — Dieses überaus nützliche und unentbehrliche Instrument empfiehlt
R. Paul Hegewald, Kesselsdorf i. S. am Bahnhof.

Starken Giftweizen

empfeilt **Löwenapotheke.**
NB. Weizen wird angenommen.

Frischen starken

Strychnin-Weizen und Strychnin-Hafer, geschält,

Reichmar's Mäusefinten

empfeilt

die Drogerie
Paul Klebsch.

spielerinnen beliebte Rolle — verkörperte Frau Johanna Korr in Spiel und Gesang mit der an ihr gewöhnten Pflückerin und Kourier. Herr Direktor Friedrich machte als Stanislaus eine gute Figur; gefänglich hatte er mit einer Indisposition zu kämpfen. Herr Paul Sied fühlte sich als Wepf in seinem Element; er trug manchmal etwas zu viel auf — den Zug in's Triviale hätte man gern vermied. Die Szenen der Prüfungskommission im zweiten Akt waren ein recht überflüssiges Beiwerk. Wir empfehlen der Theaterleitung drinacnd, sie auf ein Minimum zusammenzufahren und alles Uebertriebene zu streichen. Sie kann dadurch nur gewinnen. Die Regie arbeitete brillant. Die Kostümierung imponierte. Das Charandier Stadtmusikchor, das in Behinderung unserer Orchesters eingesprungen war, hielt sich wacker. Nur die Raumverhältnisse der Bühne ließen gestern manchen stillen Wunsch aufkommen. Das Publikum ging von Anfang an mit und applaudierte laut und herzlich. Die weiteren Aufführungen dürfen gern allseitigem Besuch empfohlen werden.

Aus dem Theaterbureau: Eine Wiederholung der Operette „Der Vogelhändler“ findet morgen, Sonnabend statt und zwar mit Rücksicht auf die Mitglieder des morgen hier tagenden Landwirtschaftlichen Vereins.

Sachsberg, 13. Nov. Bei der heute hier vom langjährigen Jagdpächter Herrn Rentier Heindorf aus Kötzschenbroda abgehaltenen Treibjagd war das Ergebnis 60 Hasen und 3 Rebhühner.

Kesselsdorf, 15. Nov. Herr Kaufmann Heinzmann hier hat seine durch eigene Kraft und rastlose Tätigkeit hochentwickelte, in weiten Kreisen bekannte Kolonialwaren-, Futter- und Düngemittelhandlung vor wenig Tagen an Herrn Oskar Schmiedeke in Dresden verkauft, um sich ins Privatleben zurückzuziehen. Herr Heinzmann, der sich auch um das Gemeinwohl verdient machte, ist 42 Jahre in seinem Geschäft tätig gewesen, davon 37 Jahre als Besitzer desselben.

Roßschönberg, 14. Novbr. Kirchweihe. Der Geburtstag unseres großen Reformators Luther war für unsere Kirchengemeinde diesmal ein ganz besonders freudiger Tag. Galt es doch, unser liebes, kleines, 1829 erbautes, vor etwa 20 Jahren mit einem Turm und neuem Geläute versehenes und jetzt völlig renoviertes Gotteshaus einzuweihen. Dies geschah unter freundschaftlicher Anteilnahme unseres verehrten Herrn Superintendenten Grieshammer, sowie mehrerer Herren Geistlichen der benachbarten Pfarorien, von denen einige früher hier amtiert hatten. Außerdem waren anwesend Vertreter des durch Krankheit behinderten Patrons, Herrn Kammerherrn von Schönberg, Herr Landtagsabgeordneter Dekonomierat Horst, früherer vieljähriger Pächter des hiesigen Rittergutes, sowie der Landbaumeister Kandler und die mit ihm in Verbindung stehenden Handwerker. Die Gemeinde sammelte sich in der Schule, zog unter Geläute nach der Pfarre, um die dort versammelten Herren abzuholen, und von hier aus nach dem zu weihenden Gotteshause. Mit entsprechenden Worten öffnete und übergab Herr Superintendent Gries-

hammer dasselbe seinem Zwecke, um nach dem Gesange einiger Verse des Liedes „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ die eigentliche Weiherede zu halten, die, alle Verhältnisse, fördernde und hindernde, berührend und allen Beteiligten gerecht werdend, noch lange in den Herzen der Zuhörer nachklingen wird. Sie schloß mit der Einsegnung aller in Gebrauch zu nehmenden Gegenstände. Hierauf erkundete die wundervolle, von Gule-Bougen erbaute zweimonatliche, mit 14 Stimmen versehene Orgel, die allein einen Wert von 4000 Mk. hat und in ihrer Klangwirkung allgemein bejubelte. Der von Herrn Ortspfarrer Friedrich gehaltenen Predigt war der über dem Eingang zum Gotteshause angebrachte Spruch „Siehe da, eine Hütte Gottes bei den Menschen“ als Text zugrunde gelegt. Ein gemischter Chorgesang vor und ein zweistimmiger Gesang „Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Jehooth“ nach der Predigt trugen zur Verschönerung der Weihe bei. Des Nachmittags wurde noch ein Kirchenkonzert aufgeführt, das in seinen Abwechslungen ebenfalls recht gelungen verlief. So möge denn unserer lieben Gemeinde das liebe Gotteshaus immer mehr und mehr eine Hütte Gottes bei den Menschen werden. Aber auch von hier aus sei nochmals allen denen herzlich gedankt, die durch Wort und Tat das Werk fördern helfen, daß es so geworden ist, wie wir es nun besitzen.

Bei der am Donnerstag stattgefundenen Gewerkekommerwahl wurden im Amtsgerichtsbezirk **Tharandt** 128 gültige Stimmzettel abgegeben. — Stimmen erhielten von den Handwerkern: Herr Fleischer-obermeister Hartmann-Tharandt 47, Herr Stuhlbrücker Robert Hünig-Rabenau 38 und von den Nichthandwerkern Herr Kaufmann und Brochagen Dittffen-Tharandt 38, Herr Kaufmann Hermann Ehler-Rabenau 5. Gemählt sind hierauf als Handwerkerwohlmann Herr Hartmann und als Nichthandwerkerwahlmann Herr Delleßen, beide in Tharandt.

Kirchennachrichten

zum 25. Sonntag nach Trinitatis.

Wilsdruff.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Offenb. Joh. 3, 19—22). Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Grumbach.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Taufen unmittelbar nach dem Vormittagsgottesdienst.

Kesselsdorf.

Vorm. halb 9 Uhr Beichte: Hl. Joh. Leucht. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarre Lic. th. Lehmann. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Limbach.

Vorm. halb 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Sora.

Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Einweisung der wiedergewählten Kirchenvorsteher. Nachm. halb 2 Uhr Kindergottesdienst.

Blantenstein.

Vorm. 9 Uhr Leigottesdienst. (Pfarre in Tanneberg.)

Tanneberg.

Vorm. halb 9 Uhr Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Herr Pfarre Kunze, Blantenstein. Nachm. 1 Uhr Unterredung mit der konf. weibl. Jugend.

Frohe Botschaft.

für
Hals- und Lungenleidende

Dr. med. J. Schaffner & Co. in Berlin-Grünwald offerieren allen Hals- und Lungenleidenden in Wilsdruff und Umgegend eine Probefdose ihres tausendfach bewährten Pflanzenheilmittels völlig kostenlos.

Das Mittel ist weder ein Geheimmittel, noch eine die ernste wissenschaftliche Kritik schweigende Kumpfscheimedin, sondern ein bereits seit Jahren von Ärzten und Laien erprobtes, garantiert gisfreies Pflanzenheilmittel, das schon unzähligen Leidenden unerwartete Hilfe gebracht hat, und das niemand unversucht lassen sollte, der mit irgend einer chronischen Erkrankung der Atmungsorgane zu kämpfen hat. Hergestellt wird das Mittel aus den Blättern und Blüten der Galeopsis orch. s. grandifl. Eilf.; es ist zufolge einer Kaiserlichen Verordnung dem freien Verkehr überlassen und so billig, daß es auch von Kinderarmutten angewendet werden kann. Ueber die Heilpflanze, aus der das Mittel gewonnen wird, liegen zahlreiche Berichte angegebener Männer der Wissenschaft, sowie weit über **sieben-tausend** Anerkennungschriften von solchen Patienten vor, welche mit ihr die denkbar besten Erfolge erzielten. Ein großer Teil dieser Mitteilungen stammt von **Lungenschwindsüchtigen**, die fast einstimmig berichten, daß schon nach kurzem Gebrauche derselben eine wesentliche Besserung eingetreten sei. Eine weitere, nicht minder große Anzahl rühmt von Patienten her, die an **chronischen Katarrhen, altem Husten, chronischer Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, chronischer Bronchitis** usw. gelitten haben, und die in begeisterten Worten bekunden, wie das Mittel mitunter geradezu verblüffend gewirkt habe. Zwei Wiener Aerzte, die mit der Pflanze die eingehendsten Versuche angestellt haben, berichten von wahrhaft überraschenden Resultaten, selbst noch bei solchen Patienten, die bereits aufgegeben waren.

Da indessen eine eigene Ueberzeugung immer noch mehr wert ist, wie alle anderen Beweise, so verstehen die Herren Dr. med. J. Schaffner & Co. in Berlin-Grünwald an alle diejenigen Patienten und deren Angehörige, die ihre Adresse einleunden und ihrem Briefe 20 Pfennig für Porto usw. beifügen

eine Probefdose völlig kostenfrei!

Jeder Probe wird eine belehrende und interessante mit Abbildungen ausgestattete Broschüre aus der Feder eines praktischen Arztes (seine Resümee-broschüre, sondern auch wertvoll für jeden, der jetzt eine andere Kur gebraucht) ebenfalls völlig kostenfrei beigesügt.

Möge jeder Hals- oder Lungenkranke in seinem eigenen Interesse von diesem Angebot Gebrauch machen! Er wird den kleinen Versuch, der ihm nicht einmal etwas kostet, gewiß nie bereuen.

953

Echter Malz-Kaffee
Pfd. nur noch 32 Pfg.
bei 5 Pfd. 29 Pfg.
bei 10 Pfd. 27 Pfg.

empfehlen
Chocoladen-Onkel
am Markt 101

Fisch-Delikatessen.
Schänke alte Post
am Markt.
Bestgipflige Biere und Weine.
Schöne Räume.

Wer sich einen guten feinen Liqueur selbst bereiten will, der kaufe nur die echten
Günther-Essenzen.
zu haben in Wilsdruff bei Herrn
Apotheker Tzschaschel.

„Es hat geschnappt.“
Sicherer Tod gegen Ratten u. Mäuse
in Paketen à 1,00 und 50 Pfg. zu haben
in der Drogerie Paul Klefisch.

Brillanten
blendend schönen Feint, weiße, sammetweiche Haut,
ein zartes, reines Gesicht und weiches, jugendliches
Aussehen erhält man bei tgl. Gebrauch der echten
Stekensperd-Silienmisch-Heise
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Stekensperd
Stück 50 Pfg. bei: Apoth. Tzschaschel.

Raupenleim, Baumtheer
zum Beringen der Obstbäume gegen schädliche Insekten empfiehlt die Drogerie
Paul Klefisch.

2 gut erhaltene Seimöfen
zu verkaufen. 521
Arthur Eckelt.

Eine Kuh,
neuemelken, steht zum Verkauf in
Steinbach bei Delbitzdorf Nr. 12.
Wohnung sofort od. 1. Jan. z. verm. Näh.
b. G. Büttner, Friedhofstr. Nr. 149. 955

Aukholz-Versteigerung.
Montag, den 18. November, vormittags von 11 Uhr ab gelangen in Dresden-Striesen, Wittenbergerstr. 17
ca. 60 Festmeter schlesische Kieferne und eichenen Dicken u. Sourniere zur freiwilligen Versteigerung.
Bestichtigung daselbst 9—11 Uhr. Friedrich Schlechte, v. Rate verpfl. Auktionator u. gerichtl. Taxator, Amalienstr. 12.

Jacketts
Paletots, Abendmäntel, Capes,
Kinderjacketts,
Kostümrocke,
Winterjoppen,
Sportfacen,
Ueberknöpfer,
Knabenjoppen,
Paletots, Ueberzieher,
Wetter-Pellerinen
für Herren und Knaben
empfiehlt in bekannt großer Auswahl
Eduard Wehner,
am Markt.

**„Petroleum-
Glühlicht“**
Kein Rauchen, Ruhen, Flackern u. Explodieren
mehr. 30% Petroleumersparnis.
Jede praktische Hausfrau mache einen Versuch.
2 Stück 10 Pfg., 1 Originalkarton,
24 Stück, 1 Mk., zu haben bei
Emil Tuschky,
Wilsdruff, Zellaerstr. 33.
Vertreter bei hoher Provision gesucht

Futterkartoffeln
à Htr. 1,50 Mk. verkauft
Rittergut Weistropp.

Zum bevorstehenden Totenfest
empfiehlt zum Schmücken der Gräber reiche
Auswahl von **fertigen Grabmud.**
Lafig's Blumengeschäft,
Freiburgerstraße Nr. 1 950

Puppenperrücken
werden angefertigt und hält auf Lager
Hugo Hörig, Friseur.

Heute frisch eingetroffene Sendung
feinster Marinaden
als feinste **Bratheringe** a 1/2 Dose Mk. 3.00
1/2 Dose Mk. 1.80,
Bismarck- und Delikatessheringe
a Dose Mk. 2.30
Gelecheringe, Roll-u. marin. Heringe,
russ. Sardinen Faß Mk. 2.00.
Angovis, Südrüchte sowie stets frische
Büchlinge und Kieler Sprotten
empfiehlt billigst 951
Herm. Schöh.

Gute Speisekartoffeln
Zentner Mk. 2,60, Mehr 27 Pfg.
Möhren Mk. 2,40 948
empfiehlt **Julius Lommatsh.**

3000 Mk.
Kirchengeld auf erste Hypothek auszu-
leihen. Restanten wollen sich wenden an
Herrn Pastor Grohe oder **Kirchen-**
kassierer Langsch, Sora. 952

4-5000 Mark
2 Hypothek, unter Brandkasse, werden
auf eine dieses Jahr neu erbaute Villa so-
fort gesucht. Off. Offerten an **Emil**
Ruppert, Zementwarenf., Wilsdruff. 953

Ein junges, lammfrommes
Pferd
steht billig zum Verkauf. 951
Erbgerichtsgasthof Herzogswalde.
Ruh,
worunter das Kalb steht, ist zu verkaufen.
Wilsdruff, Tharandterstr. 134g.

knabe, welcher Lust hat
Bäcker
zu werden, wird Ostern in gute Lehre
nach Radebeul gesucht. Näheres bei **Otto**
Regler, Schulstraße 189. 974

Für mein **Kolonialwarengeschäft**
suche ich für Ostern 1908 einen
Lehrling.
Kost und Wohnung im Hause.
Conis Müller Nachf.,
Bottschorpfel.

Gärtnerlehrling
für Ostern, bentl. früher, gesucht 950
Schloßgärtnerei Weistropp.

Schmiedelehrling
sucht Ostern **Grosche,**
Blantenstein. 453

Auf Gut Nr. 7 in **Ockerwitz** bei
Dresden wird für Neujahr 1908 ein **junger**
Mensch im Alter von ca. 20 Jahren als
Großknecht bei hohem Lohn gesucht,
desgleichen auch ein jüngerer als **zweiter**
Pferdeknecht. 956

Einen Pferdeknecht
und ordentlichen 956

Tagelöhner
sucht **Leuterich, Klipphausen.**

Gesucht wird zum 1. Dezember ein
Hausmädchen
im Alter von 15 bis 17 Jahren. Vorzu-
stellen bei 954
Gustav Dutler, Wilsdruff.

Alleinstehende ältere Frau
oder **Mädchen**
zur Führung des Haushaltes und zur Pflege
zweiter Kinder im Alter von 7 und 9 Jahren
gesucht. 952
Theaterdirektor Biederich.

Bei uns gekaufte Blumen und Federn garnieren wir umsonst!

Niedrige Auswahl

Konkurrenzlos billige Preise!
Hüte, schon von 1 Mk. an, 870
Federn, Strauß- u. Fantasie- spottbillig,
 für Hut- u. Zimmerschmuck **Blumen** alle Sorten
Fabriklager
 Dresden-A., Wettinerstraße 2, „Edelweiß“.

Niedrige Auswahl

Prinzip: Grosser Umsatz—kleiner Nutzen



Inhaber: M. Hübner,
 Dresden-A., Moritzstr. 13.

Feinste Harzer Kanarien-Gähne von 5 Mark an.
 Chin. Nachtigallen, Doppelüberschläger, St. 5-6 Mark,
 Weibchen 1.25 Mark.
 Kolibriinken, Zuchtpaar von 2.50 Mark an.
 Exotische Zierfische, Zuchtpaar von 30 Pfennig an.
 Wasserpflanzen, Aquarien,
 Vogelkäfige und Prima Vogelfutter. 899

!! Wer will guten Kuchen backen !!
 Der muss haben sieben Sachen: !!
 Zucker & Salz, **PALMIN** (Kein Schmalz)
 Milch, Ei & Mehl, Safran macht den Kuchen gel!



Lose
 zu 153. Königl. Sächs.



Landes-Lotterie

Ziehung 1. Klasse 4. und 5. Dezbr.
 empfiehlt und verleiht die Lotterie-Kollektion
 von Gustav Kohl, Kesselsdorf. 76

Lotterie
 der XIII. Sächsischen

Pferdezucht-Ausstellung
 Ziehung am 10. Dez. 1907.

3300 Gewinne, als
 15 Gebrauchspferde, 65 goldene,
 silberne usw. Taschenuhren und an-
 deren nützliche Gebrauchsgegenstände.

Der Versand der Gewinne nach aus-
 wärts erfolgt ohne Berechnung der
 Verpackung unfrankiert.

Lospreis 1 Mark.
 11 Lose = 10 Mark.

Porto und Ziehungsliste 20 Pf., bez.
 30 Pf. bei 11 Losen. — Zu be-
 ziehen auch gegen Nachnahme durch
 das Sekretariat des **Dresdner**
Reinvereins, Dresden, Pra-
 ger-Strasse 6, I, oder in den mit
 Plakaten versehenen Geschäftsent

Karpfen, Aale,
Schleien
 empfiehlt Otto Bretschneider,
 Restaurant „Stadt Dresden“.
 Telephon No. 46. 945

Karpfen
Schleien u. Aale
 empfiehlt M. Siebig. 810

Frischen ff. Helgoländer Schell-
 fisch empfiehlt billigt 978
 G. Butter, Schulstraße.

Wer gezwungen oder frei-
 willig dem Genuss von
 Bohnenkaffee entsagt,



trinke
„Enrilo“
 von

Heinr. Franck Söhne
 in Ludwigsburg.

(1 Liter = 1 bis 1 1/2 Pfg.)

Gebrauchsanweisung auf dem Paket.

Beim ersten Versuch nur ein abge-
 gestrichener Teelöffel voll auf 1 Tasse.

Probepakete kostenlos zu haben bei:
Th. Goerne,
 Apotheker P. Tzschaschel. 858

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, weiches, jugendliches Aus-
 sehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend
 schönes Geht?

Alles dies wird erreicht durch die echte
Stechenpferd-Silienmilch-Seife

à St. 50 Pf. bei:
 Paul Fleisch und Otto Fünfstück.

Kasino Spechtshausen.
 Sonntag, den 17. November

BALL.

D. V. 852

Gasthof zur Krone, Kesselsdorf.
 Montag, den 17. November 1907

BALLMUSIK

ff. Kaffee u selbstgebackenen Kuchen.
 Hierzu ladet freundlichst ein 970

Eduard Fehrmann.

Sündenböckchen. Sonntag, den 17. November
 von nachmittags 4 Uhr an,
starkbes. Ballmusik. 951
 Hierzu ladet freundlichst ein E. Horn.

Um 10 Uhr Polonaise.

Gasthof Limbach.

Sonntag, 17. November 1907

Auftreten von Karl Krause's beliebten Humoristen u. Sängern.

Feinste Herren-Gesellschaft, bestehend aus 7 Herren.

Karten im Vorverkauf 40 Pfg.

An der Kasse 50 Pfg.

Nach dem Konzert BALL.

Einlaß 1/7 Uhr.

Anfang 1/8 Uhr.

Hierzu laden ganz ergebenst ein

Die Direktion. E. Kubisch.

Gasthof zur Sonne, Braunsdorf.

Sonntag, den 17. November

starkbesetzte BALLMUSIK

wozu freundlichst einladet

M. Weber. 958

Alle Jugend nach Braunsdorf.

Gasthof Sühdorf. BALLMUSIK, Sonntag und Montag
 Große Kirmesfeier mit starkbesetzte

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Hierzu laden freundlichst ein 978

Friedrich Becker u. Frau.

Gasthof Sachsdorf.

Sonntag, 17. November, zum Kirchweihfest

starkbesetzte BALLMUSIK,

wozu freundlichst einladet

H. Schumann. 989

Gasthof Weistropp.

Sonntag, den 17. November

Grosse Kirmesfeier.

Von 4 Uhr an **BALLMUSIK.**

Montag, den 18. November

Großes Extra-Militär-Konzert

von der Kapelle des Regt. Sächs. 1 Bionier-Bataillons Nr. 12 aus Dresden.

Billets im Vorverkauf 40 Pfg.

Nach dem Konzert **BALL.**

Hierzu ladet freundlichst ein 950

Robert Branzke.

Gasthof Klipphausen. BALLMUSIK. Sonntag, d. 17. November
 Anfang 4 Uhr. starkbesetzte
 Hierzu ladet freundlichst ein Otto Schöne

NB. Frischgebackene Pfannkuchen.

Erbgerichtsgasthof Herzogswalde.

Sonntag, den 17. d. Nov., von 6 Uhr an,

starkbesetzte BALLMUSIK.

Um 10 Uhr große Überraschung: Der Hauptmann von Köpenick.

Um zahlreichen Besuch bitten 961

Arthur Täubrich.

Gebrauchte Dynamos und Elektromotoren

kauft, tauscht, verkauft, vermietet Meye, Dresden 1, Telephon 5074. 962

Anlässlich unserer Hochzeit fühlen wir uns gedrungen, allen
 Verwandten, Nachbarn und Bekannten für die schönen Geschenke und
 Gratulationen unseren 978

herzlichsten Dank

auszusprechen.

Grumbach, Hartha.

Oskar Eger u. Frau geb. Rantsch.

Herzlicher Dank

für die unige Teilnahme, welche uns von lieben Verwandten, Freunden und
 Bekannten beim Hinscheiden unseres guten Vaters, Schwiegers, Groß- und
 Urgroßvaters, des Herrn Privatius

Carl Beger,

durch Wort, Schrift und herrliche Blumenspenden entgegen gebracht worden
 ist. Desgleichen auch tiefgefählter Dank Herrn Pfarrer Wolke für die
 sinnigen Worte am Sarge des teuren Entschlafenen, sowie den Herren
 Kantoren von Stadt und Land für den erhebenden Gesang. Nicht minder
 wollen noch alle lieben Teilnehmer, welche dem Verbliebenen das letzte Ehren-
 geleit gaben, unseren wärmsten Dank entgegen nehmen.

Sachsdorf, den 13. November 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen. 964